



Löwenherz

Kinderhospiz | Jugendhospiz
Ambulante Kinderhospizarbeit

INFO-POST

Jubiläums-Ausgabe September 2018

Nr. 74

Liebe Freunde und Unterstützer des Kinderhospiz Löwenherz e.V.,

vor einigen Wochen saßen wir mit Kollegen zusammen und kamen angesichts unseres 20jährigen Vereinsjubiläums ins Plaudern. Die Gründungsmitglieder begannen aus der Anfangszeit von Löwenherz zu erzählen. Ganz nach dem Motto: ...Erzählt doch mal ..., reihte sich eine Geschichte an die andere. Mitarbeiter fragten immer weiter nach Details aus der Vergangenheit.

Dabei tauchten viele Erinnerungen wieder auf: An wunderbare Begegnungen mit Unterstützern, die an unsere Idee glaubten, als nur wenige wussten, was ein Kinderhospiz ist. An unsere erste Ideengruppe, unsere „Kernies“, die sich erlaubten zu träumen und ihre Visionen in realistische Pläne umwandelten. Aber auch von niederschmetternden Erfahrungen, die uns das Leben schwer gemacht haben. Sie waren für uns ein Test, ob wir es wirklich ernst meinen und die Kraft haben, diesem Gegenwind Stand zu halten.

Der Rückenwind von vielen Menschen, die uns geholfen haben - aber auch der Gegenwind hat unsere Kräfte wachsen lassen. Ganz besonders stärkend sind für uns immer wieder die vielen wunderbaren Begegnungen mit „unseren“ Familien. Für sie engagieren wir uns, lassen nicht locker und sammeln Spenden, entwickeln weitere Projekte, sind da und tragen mit - so gut es geht.

Zum 20jährigen Jubiläum haben wir unsere Vereinschronik ergänzt, die wir am „Tag der offenen Tür“ gern an Sie weitergeben. Wir sind sehr dankbar für die langjährige Unterstützung so vieler Menschen und für die vielen Wunder, die wir erleben durften. Dafür sagen wir DANKE.

Ich freue mich, Sie am Samstag, den 22. September an unserem Jubiläumsfest beim Tag der offenen Tür zu treffen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Gaby Letzing



Die Familien genießen mit ihren Kindern gemeinsam für einige Wochen gerne eine Auszeit im Kinder- und Jugendhospiz.

Neue Aufgaben in Sicht

20-jähriges Jubiläum ist Grund nach vorne zu blicken

Das Jubiläumsjahr ist Anlass, auf das Erreichte zurückzuschauen und den vielen Unterstützern und Freunden zu danken. Seien es Privatpersonen, Vereine, Firmen oder Stiftungen, die mit ihrem Geld geholfen haben. Oder die vielen ehrenamtlichen Unterstützer, die uns ihre Zeit gespendet und so zum Erfolg von Löwenherz beigetragen haben.

„Doch ein Geburtstag ist zugleich auch eine gute Gelegenheit, sich Gedanken um die zukünftige Entwicklung zu machen: Was wollen wir in den nächsten Jahren aufbauen, wo gibt es dringenden Bedarf, um die Familien zu unterstützen?“, überlegt Initiatorin Gaby Letzing. Denn das Netzwerk der Hilfen für erkrankte Jugendliche hat auch in Niedersachsen noch große Lücken.

So fragen sich manche Eltern, ob ihre unheilbar erkrankte Tochter oder ihr Sohn nach der Pubertät auch außerhalb des Elternhauses leben möchten. Ganz nach ihren Wünschen und jeweiligen Bedürfnissen. „Wir können uns vorstellen, dass zum Beispiel beatmete Jugendliche in einer Art Wohngemeinschaft zusammenleben, wo einerseits ihre medizinische Versorgung sichergestellt ist und sie zugleich mit jungen Menschen in ihrem Alter Kontakt

haben. Denn das wünschen sich viele Jugendliche und junge Erwachsene, haben wir bei Befragungen herausgefunden.“ Wie das umgesetzt werde, müsse genau geplant werden. Denn damit betrete man - fast - Neuland. Wie damals beim Bau des Kinderhospizes.

Ein neues Angebot für die Familien ist das fertiggestellte Ferienhaus in Bad Zwischenahn (S.5). Hier können Familien eine schöne erholsame Zeit miteinander verbringen. Da die meisten der erkrankten Kinder und Jugendlichen auf einen Rollstuhl angewiesen sind, ist es für die Familien schwer, geeignete Feriendomizile zu finden. „Wir freuen uns, dass wir mit dem Ferienhaus einen weiteren Baustein im Unterstützungsnetz für die Familien hinzufügen konnten“, betont Fanny Lanfermann, Geschäftsführerin des Vereins.

Auch in der ambulanten Begleitung gebe es in Niedersachsen noch viel zu tun. Eine Entlastung können Ehrenamtliche sein, die einmal in der Woche zu den Familien nach Hause fahren und sie unterstützen. Daher gelte es, dieses Netzwerk weiter auszubauen. Fanny Lanfermann: „Unser nächster Schritt ist ein weiterer ambulanter Kinderhospiz-Stützpunkt in Lingen. Es ist viel zu tun.“



20 Jahre Löwenherz: Mit vielen kreativen Aktionen haben uns Spender unterstützt. Herzlichen Dank dafür. Hier eine kleine Auswahl.

„Sir Richard“ hilft



Eddi Sieber aus dem Allgäu hört im Herbst 2003 von der Eröffnung des Kinderhospizes, sammelt Freunde um sich und startet spontan eine Hilfsaktion: In unzähligen Ebay-Auktionen versteigern sie unter dem Namen „Sir Richard Löwenherz“ Bücher, Bekleidung, Babysachen und spenden die Einnahmen.

Viele Sparschweine



Unter dem Motto „Viel Schwein für Löwenherz“ verteilen Ehrenamtliche des Freundeskreises Delmenhorst im Sommer 2004 in der Fußgängerzone der Innenstadt, an Infoständen, in Geschäften und auf Märkten 3 500 Sparschweine, die sie gefüllt zurückbekommen. Die Aktion sorgt für große Aufmerksamkeit.

Bulsten für Löwenherz



Freunde aus Melle organisieren unter dem Namen „Bulsten für Löwenherz“ seit 2004 Benefiz-Veranstaltungen, Country & Westernfeste, Weihnachtsmärkte – und tanzen mit ihrer Gruppe „Lion Heart Dancers“ auf Veranstaltungen. Mit den Erlösen und Spenden unterstützen sie das Kinderhospiz.

Restcent-Aktion



Mit der Aktion „Rest Cent“ engagieren sich seit 2005 Mitarbeiter des E.ON-Konzerns regelmäßig für das Kinderhospiz. Dabei verzichten sie am Monatsende auf die Auszahlung der Cent-Beträge ihres Netto-Gehaltes, die in einen speziellen Hilfsfonds eingezahlt werden. Das Unternehmen verdoppelt dann jede Spende.

Tortenschlachten



Mohnsahnetorten, Schwarzwälder-Kirsch, Frankfurter Kranz: 30 Benefizkaffees für den guten Zweck organisieren Jutta Hahne und ihre Freundinnen seit dem Sommer 2005 in Altwarmbüchen bei Hannover für Löwenherz. Die Frauen backen und verkaufen 400 Torten und Bleche voller Kuchen und spenden die Einnahmen.

Riesige Hörerspende



Eine riesige Summe spenden die Hörer von Radio ffn im Dezember 2007 bei der Weihnachtsaktion des Senders für Löwenherz. Mit sehr bewegenden Interviews, Werbespots und Trailern informiert ffn über das Kinderhospiz. Die Resonanz ist überwältigend. Die Summe ist ein guter Grundstock für die geplante Stiftung.

Emslandreiter in Berlin



Mit einem 600 km langen Benefizritt von Meppen nach Berlin sammeln sechs Westernreiter aus dem Emsland im Mai 2008 Spenden und informieren die Bevölkerung auf ihrem Ritt. Nach drei Wochen im Sattel kommen sie glücklich am Brandenburger Tor an.

Kugel der Entscheidung



Eine zerknüllte Papierkugel spielt im Mai 2009 beim UEFA-Cup-Halbfinale zwischen dem HSV und Werder Bremen Schicksal. Der Ball wird durch die Kugel zur Ecke abgelenkt, die zum Siegtor für Werder führt. Ein Fan ersteigert den Gegenstand in einer Auktion.

Kamele im Watt



Premiere für die Elbinsel Neuwerk: Eine Karawane mit sechs Kamelen, einem Dutzend Pferden samt Reitern sowie 150 Wanderern zieht im August 2010 durchs Watt zu der kleinen Insel. Alles für den guten Zweck. Für Sicherheit sorgt ein Wattführer.

Eine „Ladestation“ für Eltern und Kinder

Familie Höckendorf seit Eröffnung des Kinderhospizes immer wieder zu Gast

Familie Höckendorf ist ein Löwenherz-Urgestein. Denn seit der Eröffnung des Kinderhospizes vor 15 Jahren sind sie mit ihren Kindern hier regelmäßig zu Gast. „Wir sind schon mal während der Bauphase vorbeigefahren, aber da gab es noch keine Fenster“, erinnert sich der Vater.

Er und seine Frau waren nur wenige Wochen vor ihrem ersten Besuch erneut Eltern geworden. Das Familienleben und die Gefühlswelt standen Kopf. Denn zur Freude gesellten sich gleich zwei schwere Diagnosen: Sowohl bei ihrem damals sechsjährigen Sohn Andreas als auch bei Baby Alina wurde die unheilbare Stoffwechselkrankheit MPS (Mukopolysaccharidose) festgestellt. Der Gendefekt bewirkt ein Absterben der Zellen. Die Kinder verlieren im Laufe der Zeit ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten und sterben früh. Der Alltag der Eltern bestand hauptsächlich aus der Pflege der beiden erkrankten Kinder. Ihre anderen beiden Kinder, Anna-Lena (24) und Alexander (13) sind glücklicherweise gesund.

Ausgleich und Entlastung fand die sechsköpfige Familie in den folgenden Jahren häufig bei ihren Besuchen im Kinderhospiz in Syke. „Es ist für uns wie ein zweites Zuhause“, sagt Mutter Iris. „Es ist hier total cool. Es gibt eine Playstation und nette Leute. Hier wird einem nicht langweilig“, findet Alexander. Normalerweise würde der Hobbyfußballer mit Freunden zum Bolzen auf den



Familie Höckendorf - hier Vater Thomas mit Andreas und Alina - sind seit der Eröffnung im Jahr 2003 immer wieder gerne im Löwenherz.

Sportplatz oder in den Garten gehen. Doch jetzt genießt er hier die Zeit mit seinen Geschwistern und den anderen Kindern und Jugendlichen.

Auf die Ausflüge mit der Familie freut sich auch Vater Thomas: „Es ist immer schön, wenn wir Radtouren oder lange Waldspaziergänge machen. Löwenherz ist meine Ladestation, wo ich meine Akkus auflade“. Allerdings sei das nicht von Anfang an so gewesen, sagt seine Frau. Sie mussten lernen loszulassen und mit der Krankheit ihrer Kinder und den Folgen zu leben.

Geholfen haben vor allem die Gespräche mit den Mitarbeitern, der Austausch mit anderen Eltern und die Gewissheit, dass ihre Kinder im Löwenherz rundum

versorgt werden. Jetzt genießen sie die Ruhe und die Möglichkeit auszuschlafen. Iris: „Wir leben jetzt viel bewusster und planen nicht mehr.“ Nur die gemeinsamen Aufenthalte im Kinderhospiz sind fest im Familien-Kalender eingetragen. Iris: „Egal welche Veränderungen es gab, wir haben hier immer das Gefühl, willkommen zu sein“. Ein wichtiger Termin ist für Vater Höckendorf die jährliche Väterwoche.

Nur wenige Wochen nach ihrem letzten Aufenthalt ist Andreas (21) zu Hause gestorben. Die Familie fühlte sich gut vorbereitet und hat in ihrem vertrauten Zuhause von ihrem Sohn Abschied genommen. Vielleicht kommen sie im nächsten Jahr wieder ins Löwenherz – Aufladen für den Alltag, mit Andreas im Herzen.

Was macht eigentlich ... Dorothea Bobzin?



Wo arbeitest du bei Löwenherz?

Ich bin Mitglied im Vereinsrat und an der Schulung der Ehrenamtlichen beteiligt. Zudem bin ich in mehreren Arbeitskreisen aktiv: der ambulanten Kinderhospizarbeit, Trauerbegleitung sowie dem zur Begleitung der Seelsorge im Kinder- und Jugendhospiz.

Was ist deine Motivation?

Als Kinderklinik-Seelsorgerin kannte ich die Probleme der unheilbar kranken Kinder und ihrer Familien. Ich wollte dazu beitragen, ihre Not zu lindern und habe mich seit Herbst 1997 gerne engagiert.

Was sind die Herausforderungen?

Verwandeln und Verweilen: Diese Balance zu halten ist wesentlich. Eine Beständigkeit zu wahren, den hohen Anspruch zu halten und zu überprüfen. Wissen, wofür wir wachsen, verwandeln und dabei mitmenschlich zu bleiben. Darum geht es.

Was macht dir besonders Freude?

Gerne entwickle und entscheide ich mit an dem, was wir begonnen haben: Den „Notwendigen“ Aufgaben zur Unterstützung vieler Familien. Dies empfinde ich als erfüllend.



Gute Laune programmiert: Jana, Julia und Jamil freuen sich jedes Mal auf den Besuch der Ehrenamtlichen Dorit.

Ehrenamtliche im Doppelpack

Begleiterinnen unterstützen Familie mit drei Kindern

Heidi Schwinge und Dorit Reißner sind ein eingespieltes Team. Die ambulanten Kinderhospizbegleiterinnen unterstützen in Wolfenbüttel eine libanesische Flüchtlingsfamilie mit drei Kindern. Das bedeutet Abwechslung und Spaß, aber auch klare Regeln. Stürmisch ist die Begrüßung von Jana, Julia und Jamil. Die Kinder freuen sich auf die Ehrenamtlichen Heidi und Dorit, egal wer von ihnen gerade Dienst hat. „Es ist so, als

ob uns die Kinder schon ewig kennen. Wir gehören praktisch zur Familie“, sagt Heidi. Um in Deutschland Schutz zu finden, hat die fünfköpfige Familie das vom Bürgerkrieg gezeichnete Krisenland Libanon verlassen.

„Das Leben in der Heimat ist schwer, besonders wenn man zwei erkrankte Kinder hat“, sagt Mutter Hana. Vor zwölf Jahren wurde bei ihrer ersten

Tochter Jana das „Louis Bar-Syndrom“ festgestellt. Der Gendefekt beeinträchtigt das Wachstum des Kleinhirns. Die Kinder verlieren ihre Fähigkeit zu sprechen und sich zu bewegen. Vor acht Jahren wurde Hana erneut schwanger. Während Sohn Jamil gesund zur Welt kam, wurde bei seiner Zwillingsschwester Julia ebenfalls die tückische Erkrankung festgestellt. Ohne Unterstützung wäre die Familie auf sich allein gestellt gewesen. Mit Hilfe einer Sozialarbeiterin bekamen Vater Ali und Mutter Hana Kontakt zum Ambulanten Kinderhospiz-Stützpunkt Löwenherz in Braunschweig. Dieser vermittelte die beiden Ehrenamtlichen, die die Eltern zweimal in der Woche bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützen und entlasten. Während sie ihre Deutschkurse besuchen oder einkaufen, holen die Frauen Julia und Jana vom Schulbus ab. Da die Mädchen auf Gehhilfen und Rollstuhl angewiesen sind, helfen ihnen die Kinderhospizbegleiterinnen ins Haus, beim Ausziehen der Jacken oder beim Essen. Heidi schaut bei Jamil auch über die Hausaufgaben und lernt mit ihm. Ganz selbstverständlich kuschelt sich die acht Jahre alte Julia auf den Schoß von Dorit – so als wäre es ihre richtige Oma. „Ich habe zwar noch eigene Enkel, aber hier ist es anders“, freut sich die 71-jährige über das Vertrauen des Mädchens.

Mit dem Rolli durch die Überseestadt

Ehrenamtliche begleitet zwölfjährigen Jungen in Bremen

Rexhep (12) ist ungeduldig. Der Junge, der seit seiner Geburt an einer schweren Muskelerkrankung leidet, sitzt in seinem Rollstuhl im Wohnzimmer und wartet auf seine Kinderhospizbegleiterin Sina (25). Vor einem Jahr hat sie sich dazu entschlossen, als Ehrenamtliche zu arbeiten. Sie wollte sich sozial engagieren und suchte einen Ausgleich zu ihrem Bürojob als Vorstandsassistentin.

Der Junge freut sich, dass sie sich so gut verstehen. „Wir lachen viel und ich mache mich immer über Sinas altes Auto lustig“, sagt Rexhep. Bei gutem Wetter erkunden sie die Bremer Überseestadt oder das Oldtimermuseum. Der Junge

ist flott unterwegs in seinem Rollstuhl. Ein Zusatzmotor unterstützt ihn beim eigenständigen Fahren mit seinem Rolli. Nur an hohen Bordsteinkanten hilft Sina. Auf dem Weg unterhalten sich beide natürlich über Autos. Beide vertrauen sich. Am wichtigsten ist aber für sie, das Thema Zeithaben. Und so schauen sie sich heute in aller Ruhe in einem Geschäft für Künstlerbedarf um. Denn Malen ist seine zweite Leidenschaft. „Ich mag es bunt und hole mir hier Anregungen“. Mit Sina hat er auch schon gemalt und gebastelt. Und darauf ist Rexheps kleine Schwester Fatima fast ein bisschen eifersüchtig. „Ich möchte auch eine Sina“, sagt die Siebenjährige.



Regelmäßig besucht Rexhep (12) mit Sina ein Farbengeschäft, um sich Anregungen für seine Bilder zu holen.



Felix genießt mit seiner Mutter die sanften Bewegungen auf dem Trampolin.

Felix liebt den Snoezelraum

Trotz Erkrankung ist er ein „ganz normaler Junge“

Felix (7) liegt im Garten des Kinderhospizes auf dem Trampolin. Er hat die Augen geschlossen und genießt die leicht schwankenden Bewegungen. „Zuhause kann ich das nicht machen, denn ich muss in die Schule oder zur Therapie“, sagt er mit seiner hellen Stimme. Seit seiner Geburt ist Felix an einer sehr seltenen Form der Neuropathie erkrankt. Die Reizweiterleitung in den Nervenbahnen funktioniert nicht, sein Körper ist vom Kopf abwärts gelähmt. Er braucht einen speziellen Rollstuhl, eine Atemhilfe und hat eine Magensonde. Seit ihr Sohn drei Jahre alt ist, kommt die Familie regelmäßig für mehrere Wochen nach Syke

Felix genießt die Zeit. Denn hier kann er ganz neue Möglichkeiten entdecken. So möchte der Junge trotz seiner körperlichen Einschränkungen mit seinem Papa ins Abenteuerland, den Spiel- und Turnraum mit Sprossenwand und Maten. Beide ziehen sich Boxhandschuhe an und lachen, als Papa ihn damit anstupst und kitzelt. „Felix ist der Bestimmer – er gibt uns immer vor, was wir machen sollen“, sagt Mama Katharina. Schon Tage vor der Reise musste sie nach seinen Wünschen den Koffer packen: Die Lieblingshörspiele und die CD von Helene Fischer mit Atemlos.

Mutter Katharina: „Wir können hier beobachten, dass Felix ein ganz normaler Junge ist und er im Löwenherz gut versorgt wird“. So können die Eltern abschalten. Sie gehen ins Kino, ein Bier trinken, tauschen sich mit anderen Familien aus oder sprechen mit der Seelsorgerin. Die sei immer da, wenn sie das Gefühl haben, die Angst um ihr Kind oder der drohende Verlust überrolle sie.

Stolz erzählt die Mutter, dass Felix trotz seiner Erkrankung bereits mit fünf Jahren eingeschult wurde und für sein Alter überdurchschnittlich intelligent ist. Für die Eltern ist das manchmal herausfordernd. Katharina: „Er mag Rechnen und braucht ständig Input“. Dazu kommt der durchgetaktete Alltag mit Tages- und Nachtpflege, Physiotherapie und Arztbesuchen.

Über eine Magensonde gibt ihm sein Lieblingspfleger Thomas Medikamente und Tee. Der hat seit kurzem seinen Bart anders gestylt „Das sieht nice aus!“, sagt der Junge lachend. Später möchte er mit Thomas noch ins Bewegungsbad oder den Snoezelraum mit den gemütliche Kissen, der Wassersäule und der Spiegelkugel. Denn Felix liebt den Snoezelraum.

Ferienhaus für Familien

In Bad Zwischenahn können Löwenherz-Familien künftig mit ihren erkrankten Kindern in einem Ferienhaus Urlaub machen. Die beiden behindertengerechten gestalteten Wohnungen liegen übereinander und können gemeinsam genutzt werden, so dass auch ein Pflegedienst oder die Großeltern Platz haben. Die Unterkünfte stehen den Familien mit pflegebedürftigen Kindern für zwei Wochen im Jahr zur Verfügung. Denn für sie ist es sehr schwierig, geeignete Urlaubsunterkünfte zu finden.



Einladend: Das neue Ferienhaus

Bienenschmaus



Die Samen unserer Oster-Sendung sind aufgegangen: Diese bunte und üppige Blumenwiese in Hannover lockt die bedrohten Bienen an.

Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
leuchten die Sterne der Erinnerung.

Wir erinnern uns an Euch:



Euren Familien wünschen wir viel Kraft.

Es begann an einem ausrangierten Esstisch...

Mitarbeiter der ersten Stunde erinnern sich an die Anfänge im Verein und im Kinderhospiz

Die Anfangszeit von Löwenherz war turbulent und geprägt von Aufbruchstimmung und Ungeduld. Vieles musste gleichzeitig erledigt werden. Das Hauptaugenmerk lag darauf, das Kinderhospiz auf die Beine zu stellen - Neuland für alle Mitarbeiter. Ohne den Mut und Pioniergeist des Teams sowie vieler Ehrenamtlicher wäre der Erfolg in den vergangenen 20 Jahren nicht möglich gewesen.



Edda Oltmann arbeitet seit 2001 im Vereinsbüro, jetzt in der Spendenverwaltung.

An einem ausrangierten Esstisch begann für Edda Oltmann aus der Spendenverwaltung die Arbeit im Jahr 2001 bei Löwenherz. „In unserem ersten Büro in Sulingen hat jeder alles gemacht: Öffentlichkeitsarbeit, Verschicken von Informationsmaterial, Briefe schreiben“, erinnert sie sich. Es mache sie stolz zu sehen, wie Löwenherz bekannt wurde und die Kinderhospizarbeit in Deutschland mitgeprägt hat.

Als Koordinatorin des Ambulanten Kinderhospizdienstes Löwenherz Bremen und Umzu hat Thekla Lund im Team die Schulungen für die ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiter weiterentwickelt. „Uns war und ist wichtig, dass Menschen Menschen begegnen“, beschreibt die gelernte Kinderkrankenschwester und Diplom-Ernährungswissenschaftlerin das Konzept. „Die Herausforderung bestand darin, interessierte Ehrenamtliche ohne medizinische oder fachliche Vorkenntnis für die ambulante Kinderhospizarbeit zu gewinnen und darauf vorzubereiten.“

„Meine ersten Kolleginnen habe ich auf dem Baugerüst des Kinderhospizes im

Frühjahr 2003 kennengelernt. Wir konnten nicht in die Räume, weil auf der Baustelle noch der Estrich gelegt wurde“, erinnert sich Kinderkrankenschwester Karin Hickel. Sie gehört zu einer Handvoll Mitarbeitern, die von Anfang an im Kinderhospiz dabei sind. Der Wechsel aus der Klinik war für sie ein echtes Abenteuer, den sie bis heute nicht bereut.

Eine sinngebende Tätigkeit im sozialen Bereich war für Silke Sievers wichtig, als sie nach ihrem Betriebswirtschaftsstudium 2003 im Verein anging. Zu ihren Aufgaben gehörte damals vor allem die Verwaltung. „In der ersten Zeit saß ich im Kinderhospiz am Empfang, begrüßte die Familien und war für sie Ansprechpartner“, erinnert sie sich. Im Laufe der Zeit kamen weitere Aufgaben hinzu: Rechnungs-, Personalwesen, Controlling. Jetzt ist sie als kaufmännische Leitung für den wirtschaftlichen Ablauf verantwortlich.

Vom Industriemechaniker über Kinderkrankenfleger zum Case-Manager und stellvertretenden Pflegedienstleiter: Das ist der berufliche Weg von Jörg Landscheid von Monkiewitsch. Während des Zivildienstes stellte er fest, dass der erlernte Handwerksberuf ihm nichts mehr bedeutet. Nach der Ausbildung zum Krankenpfleger arbeitete er auf einer Krebsstation und in einem Behindertenwohnheim. „Dort gab es eigentlich keinen richtigen Umgang mit den Themen Sterben und Tod. Dabei wäre es für die Angehörigen so wichtig gewesen“, sagt er. Deshalb bewarb er sich bei Löwen-



Silke Sievers begann in der Verwaltung und im Empfang.



Jörg Landscheid von Monkiewitsch ist Case-Manager und stellv. PdL.

herz. Nach einem persönlichen Schicksalsschlag änderte sich einiges für ihn. „Ich bekam durch meine eigene Trauer einen besseren Zugang zu den Eltern. Und auch sie nehmen mich jetzt anders wahr und fühlen sich noch mehr verstanden“, sagt er. „Es ist gut, dass Löwenherz dazu beigetragen hat, dass der Tod kein Tabuthema mehr ist und in den Mittelpunkt der Gesellschaft gehört.“

Neue Büroräume



Einpacken, Auspacken, Einräumen: Ambulant Niedersachsen, Ambulant Bremen und Umzu sowie die Löwenherz-Akademie sind in gemeinsame Büroräume in Bremen umgezogen. In dem Haus befinden sich auch Schulungs- und Seminarräume für Fortbildungen, Vernetzungstreffen und Vorträge. Das Gebäude in der Nähe des Bremer Hauptbahnhofs ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. **Die neue Adresse: Außer der Schleifmühle 46 in 28203 Bremen. Tel.: 0421 / 33 62 30 – 0.**

Eine zusätzliche Säule zur Finanzierung

Interview mit dem Kurator der Stiftung Kinderhospiz Löwenherz über Aufgaben und Ziele

Im Jubiläumsjahr 2018 hat auch die Stiftung Kinderhospiz Löwenherz allen Grund zum Feiern, denn sie besteht seit zehn Jahren. Mit einem feierlichen Akt wurde sie am 10. Februar 2008 von 36 Stiftungsgründern ins Leben gerufen. Über Aufgaben und Ziele sowie die Herausforderungen sprachen wir mit Heiner Brock, Kurator der Stiftung.



Kurator Heiner Brock erläutert Ziel und Strategie der Stiftung

Warum wurde die Stiftung gegründet?

Mit der Stiftung wollten wir eine zusätzliche finanzielle Säule für die Arbeit des Kinder- und Jugendhospizes schaffen. Es sollte eine langfristige und unabhängige Unterstützung sein. Denn wir waren uns nicht sicher, ob das Spendenaufkommen in den nächsten Jahrzehnten stabil bleiben wird. Deshalb hatten - und haben - wir das Ziel, ein stabiles Stammkapital aufzubauen, um mit den Erträgen die Arbeit von Löwenherz auf sichere Beine zu stellen.

In Zeiten von Finanzkrise und niedrigen Zinssätzen ist die richtige Anlageform sicher eine große Herausforderung. Worauf achtet die Stiftung?

Wir haben eine defensive Anlagestrategie. Danach sind 70 Prozent unseres Stammkapitals in sicheren Rentenpapieren und Anleihen investiert, 30 Prozent in Aktien von großen Unternehmen. Also Firmen, die besonders umsatzstark sind und die in der Regel auch eine hohe Dividende ausschütten. Kursschwankungen sind für uns nicht so relevant, denn unsere Investments sind langfristig angelegt. Das tägliche Auf und Ab der Börse ist daher für unsere Strategie zweitrangig.

Welche Prinzipien hat die Stiftung bei Geldanlagen?

Auf den Sitzungen des Kuratoriums besprechen wir regelmäßig, ob wir bei unserer Strategie bleiben oder Änderungen nötig sind. Dabei arbeiten wir eng mit einem Vermögensverwalter zusammen. Der Kapitalerhalt steht für uns an erster Stelle. Da man bei der momentanen Finanzlage mit Festgeld oder Rentenpapieren nach Abzug der Inflationsrate ein Minus macht, haben wir uns entschlossen, einen kleinen Teil in Aktien anzulegen. Dabei gehen wir ein möglichst geringes Risiko ein. Wir möchten sichere Anlagen - und nicht um jeden Preis einen schnellen Gewinn erwirtschaften.

Was unterstützt die Stiftung?

Mit den Erträgen unterstützen wir die Arbeit unseres stationären Kinder- und Jugendhospizes. So haben wir in den vergangenen Jahren beispielsweise die Inneneinrichtung des Jugendhospizes, eine neue Küche im Kinderhospiz und mehrere Pflegebetten finanziert. Außerdem hat die Stiftung die Personalkosten für eine zusätzliche Stelle beim Begleiteterteam, Zuschüsse für eine Arztstelle sowie für die Seelsorge bereitgestellt. Auch den Umbau des Gartens und Renovierungsarbeiten im Kinderhospiz hat die Stiftung mitfinanziert.

Welche Vorteile bietet die Stiftung?

Eine Stiftung ist für sehr lange Zeit ausgelegt - sie existiert quasi „ewig“. Der Kapitalstock der Stiftung darf nicht angetastet werden. Nur die Erträge dürfen ausgeschüttet werden. Darauf achtet auch die Stiftungsaufsicht des Landes Niedersachsen sehr genau. Sie überwacht und kontrolliert die Arbeit der Stiftung regelmäßig. Je größer der Kapitalstock ist, desto wirksamer ist die Unterstützung. Und das über sehr lange Zeit. Wer also lieber langfristig helfen möchte, ist mit einer Zustiftung gut beraten. Natürlich kann man auch an die Stiftung spenden. Diese Spenden müssen zeitnah verwendet werden.

Interview: Jörg Holzapfel, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Löwenherz



Auf dem Stiftungsstein vor dem Eingang zum Jugendhospiz werden besondere Unterstützer gewürdigt.

Facebook-Seite abgeschaltet

Urteil des Europäischen Gerichtshofs weitet Haftung aus

Nur ein Jahr nach dem Relaunch hat sich Löwenherz entschlossen, seine Facebook-Fanseite vom Netz zu nehmen. Die Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen, weil die Seite eine gute Plattform war, auf der sich Familien, Unterstützer und Freunde vernetzen, austauschen und über die Aktivitäten im Kinderhospiz und im Verein informieren konnten. Der Grund dafür ist ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs (AZ EuGH C-210/16), das im Juni veröffentlicht wurde. Das höchste europäische Gericht hat entschieden, dass Betreiber

von Fanseiten bei Facebook für die weitere Verarbeitung der Daten mitverantwortlich sind. Das heißt: Für jeden Datenschutzverstoß, den Facebook (nach der Datenschutz-Grund-Verordnung, DSGVO) begeht, kann möglicherweise auch Löwenherz haftbar gemacht werden. Dieses Risiko können wir nicht eingehen. Wir hoffen, dass es demnächst Änderungen gibt, die Vereine und kleine Organisationen von der mittelbaren Haftung für Datenschutzverstöße ausnimmt, die sie nicht selbst verursacht haben.

Ministerin beeindruckt von Motivation



Fanny Lanfermann (Geschäftsführung Kinderhospiz Löwenherz e.V.), Heike Witte (Vorstand Qualitätsgemeinschaft Häusliche Kinderkrankenpflege Niedersachsen), Ministerin Dr. Carola Reimann, Gaby Letzing (Leitung Kinder- und Jugendhospiz), Nicole Nordlohne (Mutter einer erkrankten Tochter).

Sozialministerin Dr. Carola Reimann hat die hohe Motivation und den Einsatz des Teams im Kinder- und Jugendhospiz gelobt. Sie hatte Löwenherz auf ihrer Sommerreise besucht. Zentrales Gesprächsthema war der Fachkräftemangel in der Kinderkrankenpflege. Als mögliche Lösung schlug Gaby Letzing eine Erhöhung der Ausbildungsplätze in der Kinderkrankenpflege vor. Ministerin Reimann regte einen „Tarifvertrag Soziales“ für Niedersachsen an und für allgemeinverbindlich zu erklären. So könne man eine höhere Bezahlung in der ambulanten Pflege erreichen.

Einladung zur Begegnung und zum Mitfeiern



Es ist der Höhepunkt des Jubiläumsjahres: Samstag, den 22. September feiert Löwenherz sein 20-jähriges Vereinsjubiläum. Freunde, Unterstützer und Interessierte sind herzlich zum Tag der offenen Tür mit Familien-Begegnungsfest (ab 14.00 Uhr) eingeladen. In der Zeit von 10.30 bis 18.00 Uhr können sich die Gäste im Kinder- und Jugendhospiz umschaun und sich über die Arbeit mit den erkrankten Kindern, Jugendlichen und deren Familien informieren. Mitarbeiter erläutern die Angebote und stehen für Fragen gerne bereit. Für die kleinen und großen Gäste gibt es ein buntes Programm.

Adresse: Kinder- und Jugendhospiz Löwenherz, Siebenhäuser 77, 28857 Syke

Termine

Freitag, 12. Oktober, 19.30 Uhr

Lesung und Gespräch mit Autorin und Schauspielerinnen Isabell Schupp
Altes Fundamt, Auf der Kühlen 1A, Bremen

Mittwoch 12. Dezember, 15.00 - 18.00 Uhr

Weihnachtlicher Besichtigungsnachmittag, Kinder- und Jugendhospiz, Siebenhäuser 77, 28857 Syke

So erreichen Sie uns:

Kinderhospiz Löwenherz e.V.

Plackenstraße 19, 28857 Syke

Telefon: 0 42 42 / 59 25 -0

Telefax: 0 42 42 / 59 25 -25

info@loewenherz.de

www.loewenherz.de

Kinderhospiz-Stützpunkt

Braunschweig:

Adolfstraße 21, 38102 Braunschweig

Telefon: 05 31 / 707 44 977

Telefax: 05 31 / 707 44 979

Löwenherz Bremen ambulant:

Elsasser Straße 61/63, 28211 Bremen

Telefon: 04 21 / 841 31 55

Telefax: 04 21 / 841 31 56

Das Kinder- und Jugendhospiz:

Siebenhäuser 77, 28857 Syke

Telefon: 0 42 42 / 57 89 -0

Telefax: 0 42 42 / 57 89 -89

Spendenkonto:

Kinderhospiz Löwenherz e.V.

Kreissparkasse Syke

IBAN DE07 2915 1700 1110 0999 99

BIC BRLADE21SYK

Impressum:

Redaktion: Heiner Brock (v.i.S.d.P.)

Layout: www.teamiken.de

Druck: KOOPMANNDRUCK GmbH



ClimatePartner®
klimaneutral

Druck | ID 10622-1708-1001